

A) Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte

- Mehrsprachigkeit und sprachliche Heterogenität im Englischunterricht
- Language Awareness
- Frühes Fremdsprachenlernen
- Bildungsstandards und kompetenzorientierter Unterricht
- Genderbewusstheit im Englischunterricht
- Filme und Serien im Englischunterricht
- Triangulation in der Fremdsprachenforschung

B) laufende Forschungsprojekte

Juli 2015 bis heute: Gender und Gender Awareness in Bildungskontexten

In der deutschen Sozialwissenschaft und in verwandten Disziplinen ist die Gender-Frage schon seit den 1980er Jahren ein nicht mehr wegzudenkender Teil vieler Forschungsprojekte und sie wurde in den 1990er-Jahren zum eigenständigen Forschungsbereich, den sogenannten „Gender Studies“. Gender Studies beschäftigen sich mit der „Analyse und Kritik asymmetrischer Geschlechtsverhältnisse“ (Schößler 2008: 9) und unterscheiden Gender vom anatomischen Geschlecht (engl. sex), befassen sich also mit Geschlecht als soziale Konstruktion und der Kritik an ebendieser (ebd.: 10). Während die Genderforschung in den meisten Bereichen universitärer Forschung und Lehre Einzug genommen hat, spielt sie bisher in der Lehrerbildung und in den schulischen Klassenzimmern eine eher untergeordnete Rolle (vgl. Decke-Cornill/Volkman 2007: 7). Zwar gibt es einige Ansätze für eine allgemeine geschlechtersensible Pädagogik (siehe hierzu z.B. Hartmann 2010; Mörth 2010), für den fremdsprachendidaktischen Bereich sind die Konzepte jedoch überschaubar (z.B. Düwel/von der Grün 2009; König et al. 2015; Elsner/Lohe 2016). Das Thema „Gender“ wird im Englischunterricht erst in den Abiturjahrgängen in einem Halbjahr bearbeitet, vorab bieten Lehrwerke, Lehrpläne, Kerncurricula und Bildungsstandards den unterrichtenden Lehrkräften kaum Anhaltspunkte, wie es gelingen kann, gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern ein Bewusstsein für die kritische Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen zu fördern. Ganz im Gegenteil wird im Kontext des Fremdsprachenunterrichts nicht selten postuliert, dass Mädchen und Frauen die besseren Sprachenlerner seien, ohne dies kritisch zu hinterfragen oder sich mit den Konsequenzen solcher Aussagen auseinanderzusetzen (vgl. Decke-Cornill/Volkman 2007:7ff.).

Das übergeordnete Ziel meiner aktuellen Forschung ist es, den Ist-Zustand, welcher bisher nicht erforscht ist, zum Thema Gender im (Fremdsprachen-)Unterricht möglichst umfassend zu erfassen. Dabei analysiere ich Vorlesungsverzeichnisse deutscher Hochschulen, um zu sondieren, ob und wie viele Angebote es zum Thema gibt. Zusätzlich plane ich Befragungen von Studierenden. Interviews mit Hochschullehrenden und Lehrkräften an Schulen sollen ebenfalls durchgeführt werden, nach Möglichkeit sollten auch Schülerinnen und Schüler befragt werden. Durch die Triangulation erhoffe ich mir ein vollständiges Bild des Standes hinsichtlich des Themas Gender im Fremdsprachenunterricht in Hessen.

Decke-Cornill, Helene & Volkmann, Laurenz (Hrsg.) (2007): Gender Studies and Foreign Language Teaching. Tübingen.

Düwel, Dieter H. & von der Grün, Jennifer (Hrsg.) (2009): Special Issue: Gender Roles. English betrifft uns 9: 2.

Elsner, Daniela & Lohe, Viviane (2016): Introduction to Teaching Gender in the EFL Classroom. In: Elsner, Daniela & Lohe, Viviane (Hrsg.): Gender and Language Learning: Research and Practice. Tübingen: Narr, 9-18.

Hartmann, Jutta (2010): Differenz, Kritik, Dekonstruktion – Impulse für eine mehrperspektivische Gender-Didaktik. In: Mörth, Anita P./Hey, Barbara (Hrsg.): Geschlecht und Didaktik. Graz, 13-21.

König, Lotta, Surkamp, Carola & Decke. Cornill, Helene (Hrsg.) (2015): Special issue: Negotiating Gender. Der fremdsprachliche Unterricht Englisch 49: 135.

Mörth, Anita P. (2010): Handlungsvorschläge für einen nicht-binären Umgang mit Geschlecht. In: Mörth, Anita P./Hey, Barbara (Hrsg.): Geschlecht und Didaktik. Graz, 61-70.

Rubin, Gayle (1975): The Traffic in Women. Notes on the "Political Economy" of Sex. In: Reiter, Rayna R. (Hrsg.). Toward an Anthology of Women. New York: Monthly Review Press, 157-210.

Schöbler, Franziska (2008): Einführung in die Gender Studies. Berlin.

Viebrock, Britta & Lohe, Viviane (erscheint): Deconstructing Gender Stereotypes in EFL Classrooms through Contemporary Movies. In: Eisenmann, Maria, Hammer, Julia & Ludwig, Christian (Hrsg.): Queer Beats: Gender and Literature in the EFL Classroom. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Mai 2014 bis heute: Die Studie „Fundament Mehrsprachiger Unterricht“ (FuMU) – Was Schülerinnen und Schüler zum Einsatz ihrer Muttersprache im Fremdsprachenunterricht sagen (gemeinsam mit Jun.-Prof. Dr. Henriette Dausend)

Für den schulischen Kontext wird der Aspekt der Mehrsprachigkeit von verschiedenen Perspektiven aus beleuchtet. Zum einen besteht der Wunsch, die Schülerinnen und Schülern in mehr als einer Fremdsprache zu bilden, zum anderen wird davon ausgegangen, dass das Erlernen einer neuen Sprache durch eine Förderung der bisher vorhandenen Sprache(n) profitiert. Darüber hinaus ist es die bereits (sprachlich) heterogene Zusammensetzung der Schülerschaft, welche eine Vielzahl an Sprachen mit ins Klassenzimmer bringt. Im Bereich der Forschung existieren bereits vielfältige Bemühungen, die Effekte, welche durch den Einbezug der Muttersprachen der Lerner erzeugt werden können, zu identifizieren. Ferner gibt es Unterrichtsmodelle und Gesamtsprachencurricula, die versuchen, Wege aufzuzeigen, wie die Mehrsprachigkeit im Unterricht genutzt werden kann. Allerdings existiert bislang keinerlei Information darüber, wie die Schülerinnen und Schüler der Verwendung ihrer Muttersprachen gegenüber stehen. Allgemein hin lassen sich gute Argumente für die Nutzung dieser finden, aber ein lernerorientierter Unterricht sollte auch die Lernenden befragen. So gibt es Stimmen, wie die des spanischen Autor Richard Rodriguez (1996), welcher den Zwang seine als privat empfundene Sprache Spanisch neben der offiziellen Schulsprache Englisch lernen zu müssen, als Belastung empfindet. Um solche negativen Effekte zu identifizieren und ihnen vorbeugen zu können, untersucht die Studie FuMU (Fundament mehrsprachiger Unterricht) die Einstellungen von Lehrkräften, Eltern und Lernern zum Einsatz der Muttersprachen der Schülerinnen und Schüler im Fremdsprachenunterricht. In einem ersten Schritt wird gefragt, welche Einstellungen, Haltungen und Motivationen die Schülerinnen und Schüler verschiedener Schulformen in der 8. und 9. Klasse zum Einsatz ihrer Muttersprachen im (Englisch-)Unterricht äußern. Erhoben werden die subjektiven Einstellungen per Fragebogen, um zunächst eine möglichst große und repräsentative Anzahl an Lernern erreichen zu können. Zudem soll auch herausgefunden werden, ob und wie häufig Englischlehrkräfte die

Herkunftssprachen ihrer Schülerinnen und Schüler im Unterricht thematisieren. Spezielle Fälle sollen zusätzlich im Anschluss interviewt werden. Die Studie wurde im Sommer 2014 pilotiert, erste Ergebnisse wurden Ende 2015 publiziert. Im Anschluss an die Pilotstudie erfolgt die Hauptstudie, in welcher ca. 500 Schülerinnen und Schüler befragt werden sollen.

Dausend, Henriette; Lohe, Viviane (2015): Die Studie „Fundament Mehrsprachiger Unterricht“ (FuMU) – Was Schülerinnen und Schüler zum Einsatz ihrer Muttersprache im Fremdsprachenunterricht sagen. In: Wegner, Anke & Dirim, İnci (Hrsg.): Mehrsprachigkeit und Bildungsgerechtigkeit. Opladen: Budrich, 224-238.

Rodriguez, Richard (1996): Hunger of Memory. The Education of Richard Rodriguez. Bantam Doubleday Dell Publishing Group.

C) abgeschlossene Forschungsprojekte

Februar 2012 bis Mai 2017: Dissertationsprojekt: „Die Entwicklung von Language Awareness bei Grundschulkindern durch mehrsprachige digitale Bilderbücher – Eine quasi-experimentelle Untersuchung zum Einsatz von MuViT in mehrsprachigen Lernumgebungen“

Das Forschungsprojekt ist eingebettet in das EU-Projekt „MuViT“ (Multiliteracy Virtual). Die Studie untersuchte dabei, ob die im Projekt entwickelten mehrsprachigen digitalen Bilderbücher in Form einer Software als unabhängige Variable und Treatment Language Awareness als abhängige Variable sowohl im kognitiven als auch im affektiven Bereich fördern können. Es wurde angenommen, dass die Bilderbücher Language Awareness in beiden Dimensionen entwickeln können. Um die Hypothese zu testen, wurde ein Prä-Posttest-Design entwickelt. Eine zufällig gewählte, sehr heterogene Stichprobe (n=49) von Grundschulkindern wurde nach dem Matching-Verfahren (nach SEB, Alter, sprachlichem Hintergrund, Leistung und Motivation) in Kontroll- und Experimentalgruppe eingeteilt. Beide Gruppen wurden vor und nach dem Erhalt des Treatments, also der Arbeit mit der mehrsprachigen Software, getestet. Die Gruppen tauschten im Anschluss die Rollen, damit beide Gruppen die Chance haben, mit MuViT zu arbeiten und damit gleichzeitig der Langzeiteffekt beobachtet werden kann. Der kognitive Bereich wurde durch einen sprachübergreifenden Leistungstest überprüft, der affektive Bereich durch einen Fragebogen. Außerdem wurden alle Handlungen bei der Arbeit mit MuViT in *log files* festgehalten, welche in die Auswertung mit einbezogen werden. Zudem wurden Beobachtungen festgehalten und nach Erhalt des Treatments Interviews mit den Schülerinnen und Schülern geführt. Durch die Triangulation konnten weitreichende Erkenntnisse erlangt werden: Language Awareness kann und sollte bereits im Grundschulunterricht im Sinne der Mehrsprachigkeitsdidaktik gefördert werden.

Juni 2011 bis Dezember 2015: BILI 2015 – Bilingualer Unterricht an der Marxheimer Grundschule in Hofheim/Taunus (gemeinsam mit Jun.-Prof. Dr. Henriette Dausend)

Das ab 2011 von Jun.-Prof. Dr. Henriette Dausend in der Abteilung Didaktik am Institut für England- und Amerikastudien der Goethe-Universität Frankfurt geleitete Projekt wurde ab April 2014 von Jun.-Prof. Henriette Dausend (TU Chemnitz) und Dr. des. Viviane Lohe (Goethe-Universität) und weitergeführt

In einer vierjährigen Longitudinalstudie (2011-2015) wurde das bilinguale Programm der Marxheimer Grundschule (Hessen) evaluiert. Ziel war es, den Lernzuwachs der Schülerinnen

und Schüler des bilingualen Programms (5 Stunden in der englischen Sprache ab Klasse 1) im Vergleich zu ihren Mitschülerinnen und Mitschülern (2 Stunden Regelunterricht Englisch ab Klasse 3) zu erheben. Die Ergebnisse wurden mit den sich wandelnden methodischen Entscheidungen und individuellen Haltungen der Lehrer und Lerner verglichen, um Antworten auf die zentralen Forschungsfragen geben zu können:

- Inwieweit unterscheiden sich die Kompetenzen der bilingualen und nichtbilingualen Lerner zu den jeweiligen Messzeitpunkten?
- Wie kann die Unterrichtsstruktur und -methodik anhand der gewonnenen Erkenntnisse in den Kompetenzzuwachs, die methodischen Entscheidungen sowie die Haltungen weiterentwickelt werden?